Impressum

Umweltmagazin für die Region Braunschweig. Gleichzeitig Zeitung für ADFC Kreisverband Wolfenbüttel, braunschweiger forum e.V., BUND Kreisgruppe Wolfenbüttel, umweltwerkstatt e. V., VCD Kreisverband Braunschweig e.V., Z/U/M/ Wolfenbüttel, Umweltschutzforum Schacht Konrad Salzgitter e.V.
18. Jahrgang – ISSN 0948–1370

Herausgeber: Umweltzentrum Braun schweig e.V., Ferdinand straße 7, 38118 Braun schweig, Tel.: 05 31–12 59 92, Fax: 05 31–12 59 95, eMail: Umweltzentrum_Braunschweig@t-online.de
www.umweltzentrum-braunschweig.de
Öffnungszeiten: Di. 16.00 –18.00 Uhr,
Do. 14.00 –16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Chefredaktion: Stefan Vockrodt (V.i.S.d.P.),
eMail: redaktion@umweltzeitung.de

Titelbildgestaltung: Matthias Bammel unter Verwendung zahlreicher Fotos von PubliXviewinG. Die Fotografen: Karin Behr, Marie-Theres Böhmker, Andreas Conradt, Sebastian Conradt, Malte Dörge

Layout: Matthias Bammel,
eMail: layout@umweltzeitung.de

Redaktion: Bernhard Selker, Roland Sellien, Michael Siano, Karin Staben.

Mitarbeiter: Christina Albrecht, Regina Bartel, Udo Dettmann, Peter Dickel, Jörn Halusa, Winfried Korte, Andreas Kothe*, Dr. Ute Lampe, Dr. Andreas Pölking, Dr. Astrid Roffmann, Walter Wimmer.

Für die Beiträge der Mitglieder sind die jeweiligen Vereine verantwortlich.

Anzeigen: Ruth Becher, Tel.: 05 31–12 59 92
eMail: anzeigen@umweltzeitung.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste I/2010.

Belichtung und Druck:
Lebenshilfe Braunschweig
Boltenberg 8, 38126 Braunschweig
Tel.: 05 31–4 71 91 18
www.lebenshilfe-braunschweig.de

Die Umweltzeitung erscheint zweimonatlich, Einzelpreis 2,00 Euro, Abopreis für sechs Ausgaben 12,00 Euro.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder sonst redaktionell zu bearbeiten. Einzelne Artikel ge ben nicht die Mei - nung der Redaktion wieder.

Steuerlich abzugsfähige Spenden an das Umweltzentrum Braunschweig e.V. sind möglich. Geben Sie bitte das Stichwort „Spende“ an.

Unsere Kontoverbindung:
Kto.2002590 bei der Nord/LB Braunschweig, BLZ25050000.

Demokratie 21

LiebeLeserin, lieber Leser, der alte Stuttgarter Kopfbahnhof kann abgerissen und durch den neuen Tiefbahnhof Stuttgart 21 ersetzt werden, allerdings nicht ganz so, wie es Bundes- und Landesregierung, die Stadt Stuttgart und die DB geplant hatten. So lässt sich Heiner Geißlers Schlichterspruch zusammenfassen. Doch auch die Gegner können die Schlichtung als Erfolg sehen: Denn nun steht amtlich fest, dass das ursprüngliche Projekt in vielen Bereichen mangelhaft ist.

Die Deutschen gehen wieder auf die Straße. Allerdings mehr aus ökologischen denn ökonomischen Gründen – Anlass für diese Ausgabe, dieser neuen „Protestkultur“, die sich im Herbst 2010 formiert, auf den Zahn zu fühlen. Nur konservativer Protest oder Aufbruch zur „Demokratie 21“, mit wesentlich mehr Bürgerengagement als früher?

Deshalb haben wir auch unser ursprünglich geplantes Schwerpunktthema etwas abgespeckt, doch warum, wie und wie vielseitig man sich ökologisch kleiden kann, lesen Sie ebenso in dieser Umweltzeitung.

Nach 15 Jahren „Planung“ wollte man sie heimlich, still und leise beerdigen: die RegioStadtBahn – doch das geht nicht so einfach, wie manch Parteifunktionär sich wünscht. Wir präsentieren den Stand der – offenen – Diskussion, die auch eine Chance beinhaltet, dieses Projekt ohne Scheuklappen neu anzugehen. Ob man sie nutzen kann? Auch hier sind Bürger gefragt.

Wahltag ist Zahltag, nicht nur in Hamburg, wo Ende Februar die Bürgerschaft neu gewählt wird, nachdem die Grünen die Koalition mit der CDU verlassen haben. Aus Machtkalkül? Sicher, aber auch, weil der Partner zuletzt nicht mehr zuverlässig war. Und auch, weil nach dem Kraftwerk Moorburg und der gescheiterten Schulreform die Grünen nicht riskieren wollten, auch ihr letztes Vorzeigeprojekt, die Stadtbahn, zu verlieren. Hier schließt sich wieder der Kreis zu unserer Region. Ob RegioStadtBahn, Weltatomerbe und vieles mehr: Nicht nur Wahltag ist Zahltag.

Wenig Erfolg hatte der Aufruf des ex-Fußballprofis Eric Cantona, durch massenhaftes Kontoräumen die Finanzwelt ins Straucheln zu bringen („Cash Day“). Doch wie sagt Cantona, Franzose mit spanisch-italienischen Wurzeln: „Franzose sein hat nichts mit Fahne oder Marseillaise zu tun, sondern bedeutet, revolutionär zu sein und sich nicht mit dem Status quo abzufinden.“ In dem Sinne sind die Deutschen jetzt etwas französischer geworden – hoffentlich werden sie es noch mehr.

Ihnen allen wünscht eine interessante Lektüre und ein erfolgreiches und engagiertes Jahr 2011

P.S.: Diesem Heft liegt ein Überweisungsträger für Spenden an das Umweltzentrum bei. Wir freuen uns über jede Spende, die uns das Weiterarbeiten erleichtert.